Intensivpädagogische Wohngruppe „Port Nord“

caritas Bremen

INITIATIVE FÜR KINDER, JUGENDLICHE & FAMILIEN GmbH

Wir in Bremen!
Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Bremen e.V.

petri & eichen
Diakonische Kinder- und Jugendhilfe Bremen gGmbH

Jesko Fuhrken & Dominic Nehues, 24.01.23

Gliederung

A. Entstehungsgeschichte der Wohngruppe

B. „Hoch-Risiko-Klientel“

C. Was brauchen die Jugendlichen, um nicht mehr gegen das System der Jugendhilfe ankämpfen zu müssen?

D. Was brauchen die Helfer:innen im Umfeld, um gute Arbeit zu leisten und die Kinder gut *„aushalten“* zu können?

E. Kooperationen der Wohngruppe

F. Das Team: Aufgaben und Kompetenzen

G. Ausblick in die Zukunft

A. Entstehungsgeschichte der Wohngruppe

A. Entstehungsgeschichte der Wohngruppe

August 2018

Koop-Runde in Bremen: junge Menschen werden vorgestellt, welche nicht in Regeleinrichtungen gehalten werden konnten

Januar 2019

Port Nord wird eröffnet

Zunächst nur zwei junge Mädchen

<u>Besonderheiten Port Nord:</u>

Konzept, Haltung, Freiwilligkeit, Verzicht auf Gewalt, Kooperation

B. „Hoch-Risiko-Klientel“

Klientel Wohngruppe „Port Nord“

- Kinder/jüngere Jugendliche ab 8 Jahren (geschlechtsunab-hängig)
- Auffälligkeiten im Sozialverhalten
- Traumatisierungen
- Psychiatrische Störungsbilder

Zielgruppe: „Systemsprenger:innen“ oder
„Hoch-Risiko-Klientel“

B. „Hoch-Risiko-Klientel“

„Hoch-Risiko-Klientel, welches sich in einer durch Brüche geprägten, negativen Interaktionsspirale mit dem Hilfesystem, den Bildungsinstitutionen und der Gesellschaft befindet, und diese durch als schwierig wahrgenommene Verhaltensweisen aktiv mitgestaltet.“

(Baumann 2020a, S. 16)

B. „Hoch-Risiko-Klientel“

Merkmale *„Hoch-Risiko-Klientel“*

System der Kinder- und Jugendhilfe hat keine passenden Angebote

Kinder und Jugendliche zeigen als ausgesprochen schwierig wahrgenommenes Verhalten

Herausfordernde Einzelfälle mit Multiproblemlagen

Lange Trägerbiografie, häufige Abbrüche, erkennbare Negativspirale

Was brauchen die Jugendlichen, um nicht mehr gegen das System der Jugendhilfe ankämpfen zu müssen?

C. Was brauchen die Jugendlichen, um nicht mehr gegen das System der Jugendhilfe ankämpfen zu müssen?

Goldene Regel:

Kein Kind wird aus Port Nord entlassen!

Kinder/Jugendliche sollen erleben/erlernen…

- **Kein Beziehungs-abbruch**
- **Hohes Maß an Kontinuität, Stabilisierung und Schutz**
- **Gruppe als sicherer Ort (Traumapäda-gogik)**
- **Aufbau einer tragfähigen Beziehung zur Einrichtung**
- **Arbeit an der eigenen Biographie + Fähigkeiten und Kompetenzen**
- **Entwicklung einer realistischen Zukunfts-perspektive**

Sind Beziehungsabbrüche überhaupt vermeidbar?

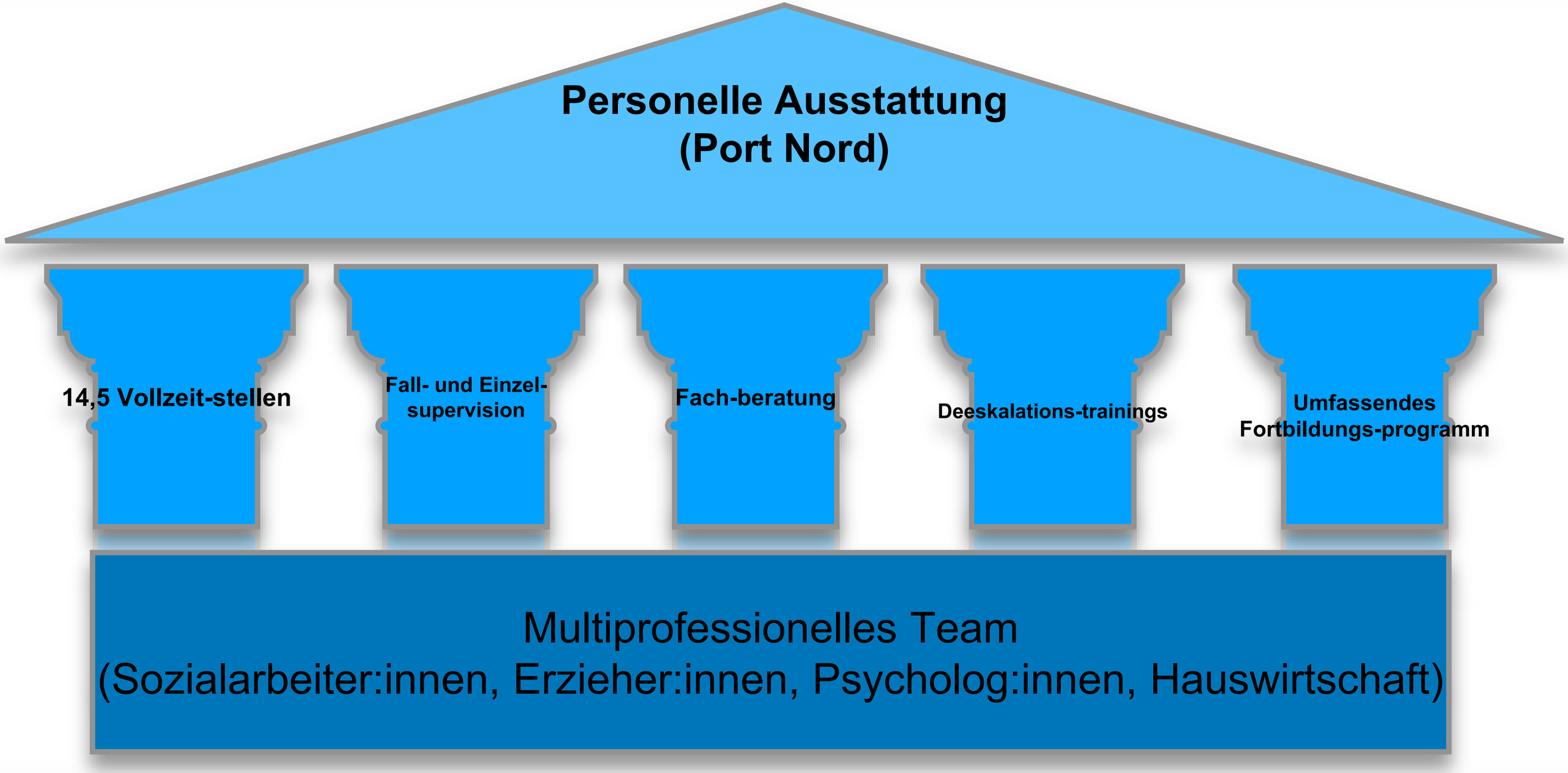
C. Was brauchen die Jugendlichen, um nicht mehr gegen das System der Jugendhilfe ankämpfen zu müssen?

Beziehungsangebote nicht im herkömmlichen Sinne, sondern verlässliche Ansprechpartner:innen und verlässliche, wertschätzende Settings

Beziehungsangebote nicht an Einzelpersonen gebunden, die Organisation bietet Stabilität und Verlässlichkeit

Was brauchen die Helfer:innen im Umfeld, um gute Arbeit zu leisten und die Kinder gut *„aushalten“* zu können?

D. Was brauchen die Helfer:innen im Umfeld, um gute Arbeit zu leisten und die Kinder gut *„aushalten“* zu können?



E. Kooperationen der Wohngruppe

Wichtige Kooperationspartner:innen

- Kooperatives Schulprojekt „Anker“
- Kinder- und Jugendpsychiatrie Bremen
- Polizei Bremen

E. Kooperationen der Wohngruppe

Kooperatives Schulprojekt „Anker“

„Die Herausforderungen, die schwierigste Kinder und Jugendliche also an die Gesellschaft allgemein und an das System der Erziehungshilfen im Besonderen stellen, können nur durch eine enge Vernetzung von bildungspolitischen und sozialpolitischen Maßnahmen und den dahinter stehenden Institutionen erfolgen.“ (Baumann 2020, S. 43)

„Insofern halte ich es für notwendig, das System der Erziehungshilfe in der Wahrnehmung der dort Arbeitenden als ein gemeinsames System zu betrachten und nicht in Schulsystem und Jugendhilfe - bzw. in Sonder- und Sozialpädagogik - zu unterteilen.“ (Baumann 2020, S. 44)

E. Kooperationen der Wohngruppe

Kooperatives Schulprojekt „Anker“

Intensivpädagogische Wohngruppe „Port Nord“

Brigg e.V. (Jugend- und Familienhilfe)

ReBUZ-Nord (Regionales Beratungs- und Unterstützungszentrum)

Ziele des Schulprojekts

Stabilisierendes Bildungsangebot

Anbindung ans Regelschulsystem

Schulabschluss im Schulprojekt

Der Schlüssel zum Erfolg…

„Kein Kind wird entlassen“

Flexibles Angebot, das sich an Bedürfnissen der SuS orientiert

Aufsuchende Arbeit + Elternarbeit

Kooperation v. Jugendhilfe, Bildung etc., damit „roter Faden“ entsteht

E. Kooperationen der Wohngruppe

Forschungs-/Evaluationsergebnisse

Bachelorthesis „Hoch-Risiko-Klientel“
Dominic Nehues

<u>Ergebnis:</u>

Aspekte: „Kein Kind wird entlassen“, Aushalten und Partizipation sind positive Gelingensfaktoren

(vgl. Nehues 2023, S. 42f.)

Befragte Schüler:innen weisen für sich selbst positive Entwicklung aus

(vgl. Nehues 2023, S. 45f.)

Evaluation Dr. Helmut Ittner

<u>Ergebnis:</u>

Sicherheit und Verlässlichkeit im Schulprojekt hilft Schüler:innen

(vgl. Ittner 2022, S. 18)

Orientierung an der Lebensrealität der Jugendlichen als förderlicher Aspekt

(vgl Ittner 2022, S. 18)

E. Kooperationen der Wohngruppe

Kinder- und Jugendpsychiatrie Bremen

- Kooperation mit Jugendhilfe in der Praxis
- Entwicklung des Konzeptes
- Absprachen zur stationären Krisenintervention
- Regelmäßige Beratung (konzeptionell und einzelfallbezogen

Aus der Kooperation sollen Gelingensfaktoren abgeleitet werden

E. Kooperationen der Wohngruppe

Wie ist die Kooperation mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie in Bremen gestaltet?

E. Kooperationen der Wohngruppe

Bereitschaft: Versorungslücken („Maschen im Netz“) zu erkennen, zu nennen und zu „stopfen“

Hochfrequente Fachberatung und Supervision

Bündelung der Kräfte: Trägerübergreifende Zusammenarbeit

Gemeinsame Konzeptarbeit und regelmäßige Kooperationstreffen

Bedingungslose Beziehungs- und Maßnahmenkontinuität (Gewaltvorfälle, Bahnhofsmilieu, Klinikaufenthalte)

Ausreichende personelle und finanzielle Ausstattung

Ungezwungenheit in der Kooperation

F. Das Team: Aufgaben und Kompetenzen

Welche Aufgaben hat das Team?

- Integration neuer Kolleg:innen (großes Team, hohe Fluktuation)
- Teambuildung und Austausch
- Erweiterung der eigenen Belastbarkeit / des Krisenmanagements durch Beratung und Weiterbildung
- Rolle/Haltung für Umgang mit grenzverletzendem Verhalten entwickeln (konsequente Reflexion im Team)
- Kontaktaufnahme zu Kindern + Aufbau einer professionellen tragfähigen Beziehung
- Passgenaue Fortbildungen zu Arbeitsschwer-punkten

F. Das Team: Aufgaben und Kompetenzen

Welche Kompetenzen braucht ein Teammitglied?

- Fachwissen (systemisches Arbeiten, Traumapädagogik, Intensivpädagogik)
- Krisen- und Konfliktkompetenz
- Eigenverantwortliches Arbeiten
- Schnelle, kreative Entwicklung von Lösungsstrategien
- Selbstfürsorge und Abgrenzung
- Selbstregulative und reflektierte Fähigkeiten im Umgang mit Gewalt und existenziellen Krisen
- Deeskalative und gewaltfreie Kommunikation beherrschen/leben
- Unberechenbarkeiten aushalten

Zukünftige Entwicklungsaspekte

Perspektive: Unterbringung nach Port Nord & Anker-Projekt

Schwierigkeiten beim Übergang von *„engem“* System in Selbstständigkeit

Wenig passende Anschlussange-bote

Versorgungs-lücke bei älteren Jugendlichen

Ausbau der Angebote für ältere Jugendliche („Hoch-Risiko-Klientel“)

Entwicklung des Konzepts

Evaluation des Geschafften

Anpassungen am Grundkonzept vornehmen

***„Verbleibe Versprechen“* konzeptionell diskutieren**

Keine Diskussion des Verbleibs, aber Suche nach geeigneteren Lösungen

Literaturverzeichnis

Baumann, Menno. (2020a). Systemsprenger : Ein schwieriges Konstrukt für "schwierige" Kinder und Jugendliche?! In: *Sozialmagazin, 45*(11/12), 14-20.

Baumann, Menno. (2020). Kinder, die Systeme sprengen. Wenn Jugendliche und Erziehungshilfe aneinander scheitern (Bd.1, 4. unveränderte Auflage ed.). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren GmbH.

Nehues, Dominic. (2023). Ein Schulprojekt für „Hoch-Risiko-Klientel“ - Gelingensfaktoren und Entwicklungspotenziale aus der Sicht junger Teilnehmer:innen, unveröffentlichte Bachelorarbeit, Inklusive Pädagogik, Universität Bremen, 2023.

Ittner, Helmut. (2022). Begleitende Evaluation des Anker-Projekts: Bericht zu den Datenerhebungen im Juni 2022, Senatorin für Kinder und Bildung, Ref. 20, Bremen 2022.